

bäuerlichen Wahlbezirk vereinigten Ortschaften über das Vertrauen zu ihrem Abgeordneten Herrn D. Runde.

Präsident: Die Petenten wünschen das Schreiben, so weit als nur irgend thunlich, veröffentlicht zu sehen, und es kann deshalb der Kammer durch Verlesen mitgetheilt werden.

Dieses Schreiben lautet, wie folgt:

Der Beschluß, welchen die hohe II. Kammer der Ständeversammlung unseres Vaterlandes in ihren Sitzungen vom 15. und 16. December vorigen Jahres über unsern Abgeordneten, Herrn D. Runde, gefaßt hat, konnte, als er durch die Mittheilungen über die Verhandlungen des Landtages zu unserer Kenntniß kam, nicht anders, als höchst betrübend für uns sein. Wir, die wir uns zeither einer überaus glücklichen Wahl erfreuen und der ständischen Wirksamkeit unseres Deputirten vom Anfange seiner Laufbahn an mit innigem Vertrauen folgen konnten, sehen durch diesen Beschluß der hohen Kammer unsere schönen Hoffnungen auf die Früchte seiner ferneren ständischen Thätigkeit auf einmal und um so schmerzlicher unterbrochen, als die Frage, ob wir, wenn jener Beschluß stehen bleibt, unsern Deputirten anderweit auf der Wahlliste finden werden, noch ungewiß, und selbst für die Zwischenzeit die muthige Hingebung unseres Deputirten für die Geschäfte seiner Kammer durch manche Aeußerung vom 15. und 16. vorigen Monats wohl verkümmert worden ist. Wohl zählt die hohe II. Kammer außer unserm Deputirten, Herrn D. Runde, manche hohe Talente; wohl kann man daher in allen Richtungen jederzeit fest zu ihr vertrauen; allein zu versagen dürfte es uns nicht sein, wenn wir gegenwärtig die Stimme unseres tiefsten Bedauerns darüber laut werden lassen, daß unser hochachtbarer Deputirter, Herr D. Runde, welcher den hervorragenden Talenten der hohen II. Kammer würdig sich anreihete und die Intelligenz unserer bäuerlichen Deputirten so kräftig bewährte, in seinen mit guter Meinung eingegangenen Verhältnissen zur Besteuerungs-Centralcommission einen Anstoß für die Fortdauer seiner ständischen Eigenschaft finden mußte. Denn weit entfernt, eine Stimme über die Wichtigkeit des von der hohen Kammer aus so ehrenvollen Gründen gefaßten, jedoch für uns schmerzlichen Beschlusses uns irgend anmaßen zu wollen, glauben wir doch, daß der natürliche Ausdruck des in unsern Ortschaften dadurch hervorgerufenen allgemeinen schmerzlichen Bedauerns die hohe Kammer nicht nur nicht beleidigen, sondern eben so wohlthuend ansprechen werde, als uns die Aeußerungen ansprachen, welche in den Debatten vom 15. und 16. vorigen Monats über den hohen Werth unseres Deputirten so vielfach abgegeben wurden. — So dankbar wir ferner es erkennen, daß die hohe Kammer bis zur Erledigung der an den Beschluß vom 15. December vorigen Jahres geknüpften Anträge unserm Deputirten die Beibehaltung seines Sitzes in der Ständeversammlung inmittelst nicht versagt hat; so dürfen wir auf der andern Seite uns doch nicht verhehlen, daß die Stellung unseres Deputirten darum eine sehr bedenkliche geworden ist, weil er, um die Sache mit einem offenen Ausdrucke zu benennen, ferner nicht vermöge eignen guten Rechtes in der Kammer zu sitzen, sondern in derselben zum Zeichen ihrer guten Gesinnung gegen ihn von den übrigen Ständemitgliedern nur geduldet zu sein scheint. Höchst beklagenswerth aber würde es uns sein, wenn Herr D. Runde, wie es präsumtiv gewiß der Fall ist, dieser Ueberzeugung sich ebenfalls nicht entziehen und darum sich entschließen könnte, von dem ihm verstatteten Rechte, bis zu Erledigung der Sache ferner an den Verhandlungen der Kammer Theil zu nehmen, keinen Gebrauch zu machen. Halten wir nun auch in dieser Hinsicht die Freiheit der Entschließung unseres Deputirten für das Höchste; so würden wir uns doch besonders glücklich schätzen, wenn wir durch die im Namen unserer zum XIII. bäuerlichen Wahlbezirk gehörigen Gemeinden hiermit ausgesprochene Erklärung: „daß wir Herrn D. Runde ungeachtet seiner zur Besteuerungs-

Centralcommission eingegangenen Verhältnisse mit vollem Vertrauen unsere fernere Vertretung bei der Ständeversammlung überlassen und anheim geben“

ihn, unsern hochachtbaren Deputirten, ermuntern könnte, mit völliger Unbefangenheit nach wie vor an den Geschäften und den Verhandlungen der hohen II. Kammer bis zur Erledigung der über seine ständische Eigenschaft annoch schwebenden Frage für den XIII. bäuerlichen Wahlbezirk Theil zu nehmen. — Wir sprechen dies nicht gegen unsern Deputirten allein, sondern aus dem Zwecke öffentlich vor der hohen Kammer aus, weil bereits bei den frühern Verhandlungen vom 15. und 16. vorigen Monats solche Zeichen unseres unveränderten Vertrauens zu unserem Abgeordneten, Herrn D. Runde, vermist worden sind. — Hätten wir wissen, ja nur ahnen können, wie sich die gegen denselben erhobene Legitimationsfrage entwickeln werde, so würde es unsere dringendste Angelegenheit gewesen sein, vor der hohen Kammer uns schon früher so wie jetzt öffentlich zu erklären. — Nur die Unmöglichkeit, hiervon im Voraus benachrichtiget gewesen zu sein, beruhigt uns darüber, daß dies erst nach Fassung des mehrbelegten Beschlusses geschehen konnte. — Und wenn daher der Ausdruck unseres Vertrauens auf die Entschließung der hohen Kammer auch nicht mehr einwirken kann, so möge er doch öffentliches Zeugniß unserer Hochschätzung gegen unsern Abgeordneten, Herrn D. Runde, ablegen und den unangenehmen Eindruck, welchen die Verhandlungen vom 15. und 16. December vorigen Jahres auf ihn gehabt haben müssen, wenigstens in etwas bei ihm lindern. — Wir bitten die hohe Kammer, diese unsere submisse Eingabe hochgeneigtest anzunehmen und dafür zu sorgen, daß dieselbe sowohl zur Kenntniß Herrn D. Rundes komme, als, soweit nur irgend thunlich, veröffentlicht werden möge.

Präsident: Sonach ist der Wunsch der Petenten gewährt worden und das Schreiben nach der dermaligen Sachlage selbst zu den Akten zu nehmen.

5) Den 16. Januar. Protokoll-Extrakt der I. Kammer vom 13. Januar 1837 über das höchste Dekret, das Staatsschuldenwesen betr. (zur 2. Deputation). 6) Den 16. Jan. Bericht der vereinigten I. u. 2. Deputation, über den Entwurf eines Gesetzes verschiedene auf die Staatskasse zu übernehmende Militairleistungen betreffend (zum Druck und dann auf die Tagesordnung).

Der Präsident zeigt hierauf der Kammer an, daß der Abgeordnete Schäfer um Urlaub für die 2 Tage, den 16. u. 17. dieses Monats, und der Abgeordnete Eisenstuck um Urlaub für den 17. und 18. dieses ange sucht haben.

Die Urlaube werden bewilligt und dann noch vom Präsidenten bemerkt, daß der Abgeordnete Rost sich wegen Krankheit habe entschuldigen lassen.

Der Präsident geht nun zur Tagesordnung, zur Fortsetzung der Berathung über das Dekret, den Gesekentwurf hinsichtlich der Actienvereine betreffend, über und ersucht den Referenten die Rednerbühne zu besteigen.

Referent v. Friesen trägt §. 5. des fraglichen Gesekentwurfs vor, wie folgt: „Die Geschäftsverwalter übernehmen, als solche sie mögen auf gewisse oder ungewisse Zeit angestellt, Mitglieder des Vereins sein oder nicht, Gehalt bekommen oder unentgeltlich arbeiten, keine andere Verantwortlichkeit als die der erhaltenen Vollmacht gemäß zu handeln.“

Referent bemerkt, daß die Deputation damit einverstanden sei und deren Annahme vorschlage.